



An den Quais kommen die Händler ihre Ware direkt zum Muschelfischer kaufen. Hierauf beginnen die Muscheln, in Säcke verpackt, ihre Reise nach dem Binnenland.



und die Saat wird dann gewöhnlich erst an seichte Stellen verpflanzt und wenn sie halbwüchsig ist und bessere Parzellen zur Verfügung stehen, wieder verpflanzt. Auf tieferem Grund gedeihen sie rascher u. werden auch fetter. Gewöhnlich vergehen zwei Jahre, ehe die Muschelsaat marktfähig ist, manchmal dauert es ein Jahr länger; die Muschel ist dann 5 bis

7, manchmal 8 cm. lang. Kurz nach Pfingsten wird mit dem Versand begonnen, der sein Maximum im Laufe des Oktober erreicht, und er dauert bis Ostern. Zwischen Ostern und Pfingsten ruht der Versand. Dann beschäftigt sich der Züchter mit der Bewirtung seiner Parzellen oder benutzt diese Zeit, um Saat zu fischen oder zu kaufen und in die Parzellen zu verpflanzen. Daneben muß der Muschelfischer die Parzellen rein halten von Tang und andern Seepflanzen, die

Der Fischer muss hierauf mit Hilfe von einem Ruderboot die Muschelsaat nach den untiefen Muschelbänken fahren.



Und später, wenn die Muschel angewachsen ist, wird sie abgepflückt und in Körben nach dem Schiff gebracht.

Auf den durch Pföcke bezeichneten Parzellen wird die Muschelsaat auf den Muschelbänken «ausgesät».

sich dort festgesetzt haben und in denen die Muselsaat erstickt; er muß die Feinde der kleinen Muscheln, wie z. B. die Seesterne, vertilgen, die Saat richtig verteilen, da, wo sie von der Strömung gehäuft wurde, Sand abschürfen, der sie vielleicht bedeckt hat.

Die Aussaat der Muscheln ist das Ueberbordschaufeln der Saat, wozu platte hölzerne Schaufeln gebraucht werden; durch eine kunstgerechte Handbewegung werden die Muscheln gleichmäßig verteilt, wie beim Landmann die Körner. Die Natur hilft; die Muscheln können sich durch ihre rudimentären Greifwerkzeuge selber auf dem Grund des Wassers bewegen, und sie suchen sich nach und nach ihren Platz nebeneinander aus.

Die Muschelfischer haben meist einen Kleinbetrieb. Der Unternehmer arbeitet selber mit. Sehr viele Arbeiter dieser Betriebe haben sich in den letzten 25 Jahren selbständig gemacht. Großbetriebe oder Gesellschaften sind Ausnahmen.